Es war einmal ein reicher Mann, der hatte eine kranke Frau. Als sie ihr Lebensende kommen sah, rief sie ihr Töchterchen zu sich und sprach: "Liebes Kind, bleib fromm und gut. Der liebe Gott wird dir beistehen. Und ich werde vom Himmel herabschauen und immer bei dir sein." Darauf tat sie ihre Augen zu und starb. Das Mädchen aber ging bis zum Winter jeden Tag hinaus an das Grab und weinte um die Mutter.

Es kam das Frühjahr, und der Vater nahm sich eine andere Frau. Sie brachte zwei Töchter mit ins Haus, die schön anzusehen waren, aber ein böses Herz hatten. So begann eine schlimme Zeit für das arme Mädchen, die jetzt eine ungeliebte Stieftochter war. "Warum soll die dumme Gans bei uns in der Stube hocken", sprachen die beiden Töchter. "Wenn sie Brot essen will, dann soll sie

sich das verdienen." In ihrer Bosheit nahmen sie dem Mädchen alle schönen Kleider weg und zogen ihr einen alten grauen Kittel an. "Seht nur, wie hübsch unsere kleine Prinzessin ist!", riefen sie und stießen sie in die Küche.

Von der ersten Morgenstunde bis Sonnenuntergang musste das arme Mädchen schwere Arbeit tun, das Wasser tragen, Feuer machen, kochen und waschen. Die beiden Töchter überschütteten sie jeden Tag mit Spott und Gelächter. Auch warfen sie Erbsen und Linsen in die Asche, worauf das Mädchen sie mühsam wieder auflesen musste. Wenn die Arme dann am Abend todmüde war, musste sich neben den Herd in der Asche schlafen, denn die

Stiefmutter hielt die Kammer mit ihrem Bettchen fest verschlossen. Jeden Morgen wachte das Mädchen staubig und schmutzig auf, darum wurde sie bald Aschenputtel genannt.

§18 **Alle Kinder haben das Recht auf eine gute Erziehung!**
Beide Eltern sind gemeinsam für die Erziehung und die Entwicklung Ihres Kindes verantwortlich. Niemand darf den Eltern vorschreiben, wie sie ihre Kinder erziehen sollen. Der Staat hat aber die Pflicht, die Eltern bei der Erziehung zu unterstützen.

Eines Tages machte sich der Vater für eine längere Reise bereit. Er fragte die beiden Stieftöchter, was er ihnen

mitbringen sollte. "Schöne Kleider", sagte die Erste. "Perlen und Edelsteine" rief die Zweite. Dann schaute der Vater seine Tochter an und sprach: "Mein kleines Aschenputtel, was möchtest du denn haben?" "Lieber Vater", sprach sie leise, "wenn du ein hübsches Zweiglein findest, dann bring es mir doch mit."

Auf seiner Reise kaufte der Vater nun schöne Kleider, Perlen und Edelsteine für die beiden Stiefschwestern. Als er aber auf dem Rückweg durch einen Wald ritt, stieß ein Haselzweig ihm den Hut vom Kopf. Da brach der Vater das Zweiglein ab und nahm es mit nach Hause. So bekamen alle das, was sie sich gewünscht hatten.

Aschenputtel dankte dem Vater für das Geschenk. Sie ging zum Grab der Mutter und pflanzte das Zweiglein in die Erde.

Die Jahre vergingen und das Zweiglein wuchs zu einem schönen Haselbaum heran. Noch immer ging Aschenputtel jeden Tag zum Grab ihrer Mutter, um Trost zu finden. Und jedes Mal, wenn sie sich einen Apfel oder ein paar Nüsse wünschte, warf der Baum es ihr herab.

Eines Tages wurde dann bekannt, dass der König ein großes Fest für seinen Sohn ausrichtete. Es sollte zwei Tage dauern. Die schönsten Jungfrauen des Landes waren geladen, damit der Königssohn sich eine Braut wählen konnte. Die beiden Stiefschwestern hofften nun, den Prinzen als Bräutigam zu gewinnen.

Am ersten Tag des Festes riefen sie Aschenputtel herbei und sprachen: "Kämm uns die Haare und bürste uns die Schuhe. Wir wollen zum Fest des Königs

gehen." Aschenputtel gehorchte, obwohl sie selber gerne mitgegangen wäre. Doch die Stiefmutter wollte es nicht erlauben und sprach: "Was fällt dir nur ein, Aschenputtel! Du bist voller Staub und Schmutz und willst so dem König unter die Augen treten?"

www.minibooks.ch

Aschenputtel

das Liebblingsmärchen von
Yolanda Elsener